

und weil man auch alsdenn, so wie es bey diesem Instrumente und bey den drey vorher erwähnten der Fall war, nicht weit genug in den höhern Tönen gehen kann. Der Klang hatte durchaus nicht die Lieblichkeit des Klanges von meinem Euphon, und war zwar (wie es bey der beträchtlichen Größe des Instrumentes auch zu verlangen war) stärker, aber auch weit rauher; er sprach auch weniger leicht an. Den innern Mechanismus habe ich nicht gesehen; aber nach dem Aeußern zu urtheilen, möchte ich wohl vermuthen, daß die klingenden Körper stählerne Gabeln von beträchtlicher Größe und Stärke seyn mögen, deren Enden nach unten gekehrt sind, und wo an dem vordern Ende der Streichstab befestigt, das andere aber wahrscheinlich entweder länger oder mit einer Compensation versehen ist, ungefähr so, als wenn man sich die erste Quandtische Einrichtung, Fig. 51, in einer umgekehrten Lage und in weit größern Verhältnissen vorstellt.

§. 93. Anwendung convergirend gebogener Stäbe.

Elliptisch, kreisförmig, spiral, abgerundet dreyeckig, oder sonst auf irgend eine Art convergirend gebogene Stäbe, bey welchen die Biegung also nicht, wie bey den Gabeln, in der Mitte, sondern an weiter davon entfernten Stellen und in einer größern Ausdehnung geschehen ist, (§. 10), würden sich auch allenfalls zum Bau eines Euphons anwenden lassen. Es würde wohl am besten seyn, jeden dieser klingenden Körper mittelst eines Stieles an einer Leiste zu befestigen, die hernach unterwärts mit dem Stege eines Resonanzbodens verbunden würde; das Schwanken nach den Seiten müßte man durch eine an der Leiste angebrachte Querleiste verhindern. Wollte man den Streichstab, wie in der 54ten Figur, an dem vordern Schenkel anbringen, so könnte eine solche Einrichtung für die tiefern Töne brauchbar seyn, aber in den